



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

265 (10.6.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334181)

General-Anzeiger



Abonnements (Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 3.43 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.
Inserate: Die Annoncen-Zeile . . . 25 Pf. Ausserordentliche Inserate . . . 50 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.
Schluß der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Nr. 265. Mittwoch, 10. Juni 1908. (Mittagsblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Vorbereitungen zu den Landtagswahlen 1909

trifft rechtzeitig auch die konservative Partei, deren Rückgang erst unlängst im Bezirk Adelsheim-Vogberg festgestellt worden, wo sie nationalliberalen Besitzstand bedroht. Die „Reichspost“ erhält von „geschäpfter Seite“ eine Zuschrift, die immerhin Beachtung verdient. Es wird zuerst ein Ueberblick über die Agitationsfähigkeit der anderen Parteien gegeben, dann heißt es:

Und nun unsere konservative Partei? Wie sieht es vor allem mit der Presse? Hier wurde und möchte es durch treue Mitarbeit unserer Freunde ganz bedeutend besser aussehen. Seit Anfang September besitzen wir wieder einen Parteisekretär, der, das darf gesagt werden, nicht untätig ist. Indessen, was kann bei allem Fleiß dieser Einzelne auf dem sehr großen Arbeitsfelde bei der übergehenden Menge der Gegner ausrichten? Wohl, wir besitzen auch treue, eifrige Freunde und Mitarbeiter, denen wir sehr zu Danke verpflichtet sein müssen, aber deren Zahl sollte noch viel größer sein! Gerade unsere gegenwärtigen parteipolitischen Verhältnisse sind für unsere konservative Partei — es ist kein Einseitigkeitsurteil, darum kann man es aussprechen — jenseitig günstig. Die „Reichspost“ schreibt einmal: „Werden wir keine Partei der verpöhten Gelegenheitswahl? Was tut unserer Partei nun not? Vor allem, und das ist die Hauptsache: Ausbreitung unserer Presse „Deutsche Reichspost“ und „Bürger und Bauernfreund“, ferner Verbreitung der vom Generalsekretariat herausgegebenen „Wahlkampf-Schriften der verschiedenen Art, und zum anderen: mehr Helfer und Mitarbeiter! Unsere konservative Sache ist gut, brauchbar und vor allem notwendig! Wir haben nicht nötig, uns mit unserem Programm in den Winkel zu stellen. Gerade die gegenwärtige Situation in Baden („Großblock“ u. a.) macht es selbst für den „politisch Lieb“, ein ganzig Lieb“, zur ersten Pflicht an seinem Teile mitzuwirken, daß den geschehenden, autoritätlosen, unentschiedenen, zersplitterten Kräften entgegengekehrt wird. Wer nicht mitkämpft, der muß weichen! Darum: mehr Helfer, mehr Mitarbeiter und — mehr Geld!

Man sieht, die Konservativen tragen sich, wohl im Vertrauen auf die Hilfe des Zentrums mit großen Hoffnungen. Es ist ihnen zwar ein wenig anständig geworden durch sein Bündnis mit den Polen. Aber das scheint ihr Gewissen nicht gerade zu beschweren, wenigstens hat das Organ der badischen Konservativen auf unsere Anfrage einig geantwortet, ob sie als nationale Partei Wahlhilfe nehmen wollten von einer erwiesenen unnationalen Partei. Die Konservativen wollen die Gelegenheit, die ein Mann wie Wacker ihnen bietet, nicht verpassen, das erklärt frank und frei die „geschäpfter Seite“. Wir werden also, wo es nur irgend angeht, den Aufmarsch der geeinten Wandler, Konservativen und Ultramontanen sehen gegen den Nationalliberalismus, der nach Wacker der Feind ist. Die Konservativen werden mit Hilfe des Zentrums so viele Mandate zu ergattern suchen, wie nur möglich. Sie sind anscheinend vollkommen vom Zentrum eingefangen worden, wenn wir die Zuschrift der Reichspost recht verstehen.

Es kümmert sie nicht mehr, daß sie, zum überwiegenden Teil aus protestantischen, in erster Linie deutsch-national fühlenden Kreisen sich rekrutierend, die Helfershelfer einer katholisch-konfessionellen, unnationalen Partei werden, deren Herrschaft den konfessionellen Kampf bis aufs Messer, die Unterordnung des nationalen Staates unter die internationale Hierarchie und deren Zwecke bedeuten würde. Mandate sind gegebenenfalls wichtiger als Bestimmung und Charakter und man kann sich ja so gut darauf berufen, daß Konservative und Ultramontane auf demselben Boden des positiven Christentums stehen. Nur mögen sich die konservativen Herrschaften darüber keiner Täuschung hingeben, daß vom Siege des hierischen Konfessionalismus der Protestantismus irgend welchen Nutzen haben werde. Er wird an den ultramontanen Karren gespannt, bis dieser auf dem Berge ist, und dann in die Wüste geschickt. Die Lage der evangelischen Kirche in Baden sollte unsern Konservativen ein Licht aufleuchten.

Aber vorläufig werden alle Worte wohl nichts nützen, die Konservativen von ihrer Zentrumsläubigkeit und Zentrumshörigkeit zu befreien. Herr Wacker war ein geschickter Kattensänger. Die nationalliberale Partei muß mit dem Angriff der Konservativen und Wandler auf verschiedene ihrer Burgen rechnen, und hinter ihnen marschieren die starken hierischen Bataillone. Wenn die Wackerse Kattist auch bei der ersten Probe verlagte, wer bürgt dafür, daß es bis 1909 genau so bleibt? Die Konservativen, von neuen Hoffnungen belebt, gehen sehr kouragiert und frisch an die Agitation, rütteln ihre Leute auf, sammeln Geld, werden das Land mit den Flugchriften des Bundes der Landwirte überflutet, die ihre Wirkungen um so weniger verfehlen werden, als der Bund der Landwirte sich ja durch sein Genossenschafts-, Versicherungs- und Kassenwesen tatsächlich große Verdienste um die deutsche Landwirtschaft erworben hat. Die Forderungen für die nationalliberale Partei ergeben sich aus dem Gelagten von selbst. Solange keine Hoffnung besteht, die Konservativen antiliberal zu stimmen, so lange muß die nationalliberale Partei den Kampf mit aller Energie gegen sie führen und ihren Einbruch in bisher nationalliberal vertretene Wahlkreise verhindern. Der Kampf gegen das Zentrum muß zugleich ein erbitterter Kampf gegen die Konservativen sein, so lange es hoffnungslos erscheint, diese bei ihrem nationalen Gewissen zu packen und sie vom Zentrum fort zu natürlichen und vom konservativen Parteiinteresse aus klügeren taktischen Abmachungen zu bringen, und es gibt wohl heute nur noch wenige redensfähige nationalliberale Politiker, die irgendwelche Hoffnungen auf die vom Zentrum umgarnten Konservativen setzen. Wie der Kampf im einzelnen zu führen ist, das rechtzeitig zu entscheiden, ist Sache der Parteileitung und der Organisationen. Die Presse kann nur rechtzeitig auf die Gefahr hinweisen und dann erwidern, daß die Parteileitung und die Organisationen ihre Pflicht in den bedrohten ländlichen Bezirken tun. Es sei nur noch daran erinnert, daß die Konservativen Erfolge vor allem von einer energischen händischen wie ländlichen Mittelstandspolitik erwarten und daß Zentrum wie konservative immer betonen, in dem Großblock von 1905 ein noch immer sehr wirksames Agitationsmittel zu besitzen. Die

Frage, die die nationalliberale Partei jetzt schon mit Gründlichkeit und Ernst zu durchdenken hat, ist die, wie erhalten wir uns die bäuerlichen Wähler, die von den Konservativen und Wandlern eingefangen zu werden drohen, und dann dem Zentrum zu der heißbegehrten Mehrheit im Landtage verhelfen werden, deren Abwehr der Angelpunkt der nationalliberalen Politik ist und bleiben soll? G.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Juni 1908.
Zur Diskussion über § 63 d. B. V. B.

Bekanntlich hat der Bundesrat dem Beschluß des Reichstages, daß das Gehalt des erkrankten Handlungsgehilfen um das Krankengeld nicht gekürzt werden dürfe, die Zustimmung verweigert. Mit Rücksicht auf diese Meinungsverschiedenheit ist das Kompromißgesetz, welches in dem österreichischen Entwurf eines Handlungsgehilfengesetzes betreffs der Streitfrage vorgetragen wird, von Interesse. Wir entnehmen hierüber einer Abhandlung S. Bruenbergs im neuesten Heft des „Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ (Lüdingen, Paul Siebeck) folgendes:

„Hinsichtlich der Beträge, welche der Dienstnehmer für die Zeit der Behandlung von einer Krankenkasse bezieht, hat sich der Entwurf entgegen dem Standpunkte der Vorlage des Jahres 1901, welche diese Beträge ganz auf das Gehalt abrechnen wollte, wenn der Dienstgeber zur Verhütung einen Beitrag oder Zuschuß leistet, zu einem Kompromiß entschlossen. Die Anrechnung soll nur mit jenem Teilbetrag stattfinden, der dem Verhältnis der (geschätzten) Beitragsleistung des Dienstnehmers zum Gesamtversicherungsbeitrag entspricht (Paragr. 7 Abs. 2). Auch wenn der Dienstgeber, was vorzuziehen ist, aus Liberalität den ganzen Versicherungsbeitrag auf sich genommen hätte, müßte, wenn gleich gerade dieser Gesichtspunkt in der Erörterung vielfach angeführt wurde, Paragr. 7 Abs. 2 gelten. Denn sonst würde der Dienstnehmer von den Leistungen der Krankenkasse überhaupt nichts erhalten, und dies wäre bei den während der Krankheit gezeichneten Bedürfnissen des Dienstnehmers ebenso hart als unbillig. Daß Paragr. 7 Abs. 2 wieder die Dienstnehmer, nach der Dienstgeber befriedigt, ist klar. Mein er muß als billiger Ausgleichsvorschlag bezeichnet werden.“

Deutsches Reich.

— (4000 polnische Niederbäcker) sind wegen aufreizenden Inhalts mit Beschlag belegt worden.
— (Die deutsche Mehleinfuhr nach der Schweiz.) In Bern ist die Antwort der deutschen Regierung in der Streitfrage der deutschen Mehleinfuhr eingetroffen. Ihr Inhalt deckt sich mit der Auffassung der deutschen Regierung. Wie bekannt wird, regt Deutschland an, die Angelegenheit vor ein Schiedsgericht zu bringen.

Durch Grace Gassen.

Roman von Anny Wolke.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Dahin aber in ihrem Wohnzimmer brach Anianes so lang behauptete Fassung zusammen.
Dort auf dem Schreibtisch lag das eintägige Schreiben mit dem fürstlichen Siegel.
Ungelesen warf sie es in die Klammern.
Alle Bräunen wollte sie abbrechen, losgelöst von allem, wollte sie in das neue Leben treten.
Das neue Leben. Sie schlug die Hände laut aufstöhnend vor ihr Antlitz. Eine tiefe Mutlosigkeit überkam sie.
Langsam überlegte sie die Welt der traurigen Raum, in dem das Glück zu ihr gekommen war, seine Liebe. Abgeschied nehmen sollte sie für immer. Wie eine Ausgesessene, Verleumdete kam sie sich vor. Schuldlos hatte man sie verdächtigt und gerichtet, schuldlos hatte man sie abgetan, nun mochte über das Haupt der Schuldigen das Schicksal hereinbrechen, sie trotzte ihm.
Wie langsam die Zeit rann, trotzdem es noch so viel zu tun und zu bedenken gab. Dinstag packte Anianes das Notwendigste zusammen. Ihre Dienerin, der sie unbedingt vertrauen konnte, sollte ihren kleinen Koffer packen und ihre Sachen aufbewahren nach Tante Malschen senden.
Tante Malschen! Anianes fiel es schwer auf's Herz, daß sie so lange keinen Brief, kein Wort für die Tante gehabt, die zwar noch immer der überreifen Verlobung wegen mit ihr sürnte, deren lösende Liebe sie aber doch stets wieder wohlwollend empfand.
Nah Hoold. Sie mußte ihm schreiben. Sie konnte nicht fortgehen ohne ein Wort der Aufklärung. Alle alten Fesseln sollten fallen, bevor sie hinaus ging in das neue Leben.

Aniane setzte sich an ihren Schreibtisch und schrieb:
Mein lieber Hoold!
Nun ist es gekommen, wie Du stets gefürchtet. Ich bin Deiner Liebe und Deiner Hingebung nicht wert. Nichts kann unsere Gedanken und Gefühle hemmen und wie ich sie auch zu weithin suche, sie geborben mir nicht und führen mich weit ab von Dir. Ich weiß, daß ich Dir weh tun muß, bitter weh, aber heute fühle ich es mit ganzer Macht, nie, nie kann ich die Deine werden! Groß und leuchtend ist die Liebe in mein Leben getreten. Doch weiß ich nicht, ob sie mir Heil oder Unheil bringt, aber ich fühle ihre unübersteigliche, alles überwaltigende Macht.
Ich trete heute in ein neues Leben. Wenn Du mich je geliebt hast und mir verzeihst, dann segne mich zu diesem Weg, den ich zögernd und doch voll jubelnden Verlangens, in stürmischer Hoffnung betrete. Ich weiß, Du wirst sehr, sehr einsam sein. Du hast aber doch wenigstens Deine Kunst. Wenn mich mein Hoffen und Lieben täuscht, dann bin ich einsamer als Du, dann habe ich auch den Glauben an das Vertrauen zu meiner Kunst verloren. Sie hat mich nicht zur Straßendäse geführt, wie wir beide einst gehofft, sondern weiter und weiter durch arone Gassen. Wohin ich auch blüde in meinem Beruf, nirgends ein Licht, überall nur Dunkel, alles nur Mittel zum Zweck. Mich friert, wenn ich denke, mit welchen Hochgefühlen ich einst ansaß, mit wie viel tausend Wünschen und nun habe ich nichts von all den hochtönenenden Plänen und Hoffnungen getreut als den einzigen Wunsch, auszuweichen im Arm der Liebe. Liebe wohl, Hoold, ich hätte Deine lieben Hände. Denk, ich wäre tot, und meine über mich, wenn Du kannst. Ich werde Deine warmen Tränen fühlen und sie werden mir sagen, daß Du vergeißt Deiner
Aniane.

Die junge Sängerin atmete auf, als hätte sie eine qualende Last abgeworfen, als sie den Brief ihrer Dienerin zur Besorgung übergeben. So, nun war sie hier fertig. Nichts ließ sie zurück, von dem ihr das Schreiben weh tat. Doch ja, einen einzigen Freund, Wittweiser von Kammelsburg.

Eine heiße Rote stieg ihr in das Gesicht. Er würde sie gewiß verachten. Deshalb mußte sie plötzlich den Blick so trübend senken, während er bis jetzt so hegehell die Zukunft sah?
Hastig wechselte Aniane ihre Toilette mit einem einfachen Reifkleid.
So, nun war sie bereit. Um zwölf Uhr hatte Dolf-Dietram gesagt, würde er zur Stelle sein.
Draußen rollte der Donner und sahle Blitze suchten durch die Nacht.
Anianes Herz klopfte in wilden Schlägen. Nur eine Krise sollte noch und sie würde an seinem Herzen geborgen sein, würde seine Küsse trinken und er würde sie hinaus führen in eine neue Welt, in eine gemeinsame glückliche Zukunft.
Was waren alle Herrlichkeiten der Welt gegen diesen einen so trübenden Gedanken.
Stemlos horchte sie hinaus in die Nacht. Aber kein Rädergerassel drang zu ihr herauf. Dampf nur warre der Donner und endloser Regen stürzte in wilden Böden hernieder. Immer wieder hatte sie leise und vorfichtig das Fenster geöffnet und in das Dunkel hinausgeschaut.
Der Regen schlug ihr ins Gesicht u. ein heller Blitstrahl suchte hernieder. Von fern hörte sie das Rollen eines Wagens. Mit liegenden Händen schloß sie das Fenster. Der Regen hielt. Nur wenige Augenblicke und Aniane richte an des Prinzen Brust.
„Mein armes Lieb.“ flüsterte er zärtlich, wie erg bei man Dir mitgespielt. Aber fürchte nichts, bald, bald sind wir in Sicherheit und niemand soll Dir wieder weh tun. Du, mein geliebtes, mein angebetetes Weib.“
Er ritz sie süßlich an sich und preßte seine Lippen auf die ihren.
„Komm, komm.“ mahnte er. „Fürheim, der sehr weit zurück kam und der noch eine sehr erregte Unterredung mit meinem Vater gehabt, hat einen herrlichen Plan. Er fürchtet mit Recht, daß man meine Abreise mit Dir hindern wird. Er ist nun in meiner Uniform — zum Glück sieht sein glatt roziertes Gesicht dem meinen

abzuschneiden. Jetzt, da man die Stätte der Verwüstung näher in Augenschein genommen hat, tagiert man ihn, H. Heils. Tabl., für Kirichen, Beerensträucher, Obst und andere Gewächse auf mindestens 30000 Mark. Abgesehen von den zahllos heruntergeschlagenen Ästchen, Beerensträucher, Zwetschgen, Pfäulen und anderen Obstsorten, sind diejenigen Früchte, die noch auf den Bäumen und an den Sträuchern hängen, aber abgeschlagen und verlegt sind, zum Aufbewahren und Versenden untauglich und unbrauchbar. Alle Garten- und Feldpflanzen, wie Bohnen, Erbsen, Salat, Kraut, Tabak usw., sind fast vollständig geschlagen und es muß neu gepflanzt oder aus anderen Orten bezogen werden. Sehr hat sich die Weinberge und Hausreben mitgenommen, an manchen Stellen ist kein Rebe mehr zu sehen, von Samen gar nicht zu reden. Außerdem wurden zahllose Fenstererbsen, namentlich Dackler, geschlagen. Am letzten wurde Gärtner Johann Müller geschädigt. Seine Gärtnerei bietet ein trostloses Bild der Verwüstung. An Fenster allein dürfte er einen Schaden von weit über 1000 Mark haben, und sein Schaden an Pflanzen ist noch viel größer. Am anderen Abend nach dem Hagelwetter waren noch Schloßkaplanen von 50 Centimeter zu sehen.

§ Schriesheim, 9. Juni. In dem tödlichen Unglücksfall, der sich am Samstag hier ereignete, wird uns noch folgendes geschrieben: Schon wieder ist ein Unglücksfall in dieser Gemeinde zu verzeichnen. Vor ungefähr 3 Wochen wurde ein Mann durch einen Radfahrer umgefahren, um nicht mehr zum Leben zurückzukehren. Und am vergangenen Samstag Abend gegen 8 Uhr wurde in der Laßstraße ein Mädchen von 13 Jahren, die Tochter des Landwirts Peter Sommer, in dem Augenblick, als sie sich aus einem Hofschuppen über die Straße nach der gegenüberliegenden elterlichen Wohnung zurückbewegen wollte, von einem dahereisenden Automobil erfaßt und demnach zu Boden geschleudert, daß der Tod alsbald eintrat. Scherz zu betiteln sind die Eltern, die bereits schon 3 erwachsene Kinder durch Unglücksfälle verlieren mußten. Da die Straßen in dieser Gemeinde sehr beschrankt sind, so wäre es angeht des großen Fußverkehrs und Fremdenverkehrs dringend zu wünschen, daß von Seiten der Gemeinde über die zu schnell fahrenden Fahrzeuge härtere Ordnungsstellen verhängt würden. Die hiesigen Einwohner würden dafür sehr dankbar sein.

oc. Schuttera, 8. Juni. Der 71 Jahre alte Landwirt Josef Mähler wurde auf freiem Felde vom Blitze erschlagen.

oc. Schönan, 8. Juni. In Schönan brannten zwei Bauernhöfe nieder. Der Schaden soll etwa 50000 M. betragen und nur zum geringen Teile durch Versicherung gedeckt sein.

oc. Eberbach, 9. Juni. Der Pfingstmontag war für die Oberwiesengemeinden des Rheinbogensgrundes und der Umgebung ein hoher Festtag. Es war ihnen gegönnt, das erste Denkmal für den verstorbenen geliebten Landesfürsten Großherzog Friedrich I. einzuwidmen. Durch Stiftungen gelang es den Vereingnern, mitten im Walde des Reiningenschen Parks an einem Naturstein das Reliefbild des unsterblichen Fürsten mit Inschrift „Großherzog Friedrich der Deutsche 1826—1907“ anzubringen. Ein zahlreiches Publikum aus Naß und Fern hielt sich zu dieser würdevollen Feier eingefunden. Es waren u. a. der Herzog v. Reiningen mit Familie, Generalkonstant v. Dür, Kammerherr v. Seidenfeld als Vertreter des Groß. Hauses, Landesstatthalter Pfisterer, die Oberamtsämter von Eberbach und Ruchen, Hofmarschall Arnoldt und andere Persönlichkeiten erschienen.

* Bruchsal, 9. Juni. Ein Dragoner des hiesigen Regiments, namens Speck, von Kommenthal (Land Heidelberg) gekürtigt, der zur Brigade in Karlsruhe abkommandiert war, kam am Freitag ohne Urlaub hierher und logierte sich mit seiner Geliebten, der Tochter eines hiesigen Tagelöhners, im Gasthaus „zum Waldfisch“ ein. Am Samstag nachmittag kamen die Speck'schen Unteroffiziere vor die Türe des Zimmers, in welchem das Paar sich einzusitzend hatte. Da auf mehrfachen Klopfen nicht geantwortet wurde, brachen sie die Türe ein und erlöschten die beiden bei einem Feuer im Walde liegend, die Arme herabhängend und den Fußboden voll Blut. Welche wurden in das Spital gebracht, wo sich herausstellte, daß bei beiden nicht die Pulsader, wie wohl beabsichtigt, sondern nur die Handfläche durchschnitten war. Sie dürften daher wohl mit dem Leben davonkommen.

* Karlsruhe, 9. Juni. Der Galte der Freisrau von Reichenstein, die bekanntlich einen Mann mit grauem Bart dicht hinter den Ohren Wollkopf gesehen zu haben behauptet und diese Aussage unter Eide wiederholt hat, hat nunmehr, hiesiger Anwaltschaft zufolge, gegen Staatsanwalt Dr. Eichler eine Verleumdungsklage angebracht, unter Andeutung des Wahrscheinlichen dafür, daß der betreffende Mann hinter den Ohren Wollkopf nicht nur in der Phantasie der Freisrau v. Reichenstein existiere.

oc. Singen, 9. Juni. Ueber den Eisenbahnunfall werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Unglück geschah in der Nähe eines Wegebüsches, wo sich mehrere Geleise kreuzen. Die Ursache der Entgleisung läßt sich nicht bestimmt angeben werden. Die Lokomotive des Güterzuges — etwa 50 Wagen — entgleiste zuerst. Sie lief eine Strecke neben dem Geleise, schief in die Erde einbohrend. Die nachfolgenden Wagen brachten nach, die Maschine über 2 Geleise rechtsseitig schiebend. Sie legte sich quer über das Geleise. Der Tender schob sich über die Lokomotive ähnlich ist. Dies wirkte gestern zuerst ganz verblüffend, dann aber recht angenehm; das gleichmäßige, unauffällige Licht kommt auch den Augen der Künstler sehr zugute.

Eine Festschrift zur Einweihung des Goethe-Theaters in Bad Nauheim (vom 13. und 14. Juni 1908) wird von Dr. Hanns Dammann-Halle in Gemeinschaft mit Karl Lehmann-Vandenberg herausgegeben. Die Schrift, die im Folioformat auf Bütten erscheint, ist mit eigens gezeichnetem Buchschmuck ausgestattet. Beiträge liefern: G. v. Wildenbruch: „Prolog“ zur Einweihung, Freiherr Alexander v. Gleichen-Ruffwurm: „Nauheim und die Klassiker“, Karl Lehmann: „Geschichte des Goethe-Theaters“, Prof. Dr. Oswald Warburg: „Eine Episode aus meinem Leben“, Dr. Hanns Dammann: „Das Hausproblem des Theaters der Gegenwart“, G. v. Kellermann: „Ein Postbericht des Badens Nauheim aus dem Jahre 1789“, Prof. Sigmar Schulte: „Goethe, Erinnerungen aus dem bisher unveröffentlichten Nachlaß Falck“, u. a. o. Bestellungen nimmt der Herausgeber Dr. Hanns Dammann, Halle, Clearingstr. 11, oder der Verleger A. W. Dellig, Bad Nauheim, schon jetzt zum Preise von 50 Pf. (einschließlich Porto) entgegen.

Ernung einer Dichterin. Selma Dagariß, Schwedens größter Dichterin, ist eine bemerkenswerte Ehreung zuziel geworden. Man hat die ehemalige Volksschullehrerin im Dome zu Upsala feierlich zum Ehrenbürger ernannt.

Kostbare Manuskripte und Bücher. Aus London wird berichtet: Bei einer Versteigerung bei Sotheby wurden für eine Anzahl Gedichtmanuskripte und einen Brief des Dichters Burns 3000 M. gezahlt. Einen erstaunlichen Preis erzielte das Manuskript-Exemplar der Mrs. Kioggi, die als Mrs. Krale in sechs Bänden ihre Unterhaltungen mit Dr. Johnson und anderen interessanten Persönlichkeiten aufzeichnete; die sechs Bücher brachten 41000 M. Ein Band Dramen, der ursprünglich im Besitz König Karls I. war, und, wie durch eine Ein-

motive. Der 1. Wagen, ein Gepäckwagen, wurde links über 2 Geleise gemotzt, der 2. Wagen kam schräg zu liegen, während drei andere Wagen umgeworfen sind. Der Lokomotivführer wurde von der Maschine geschleudert und brach das Genick. Der Heizer geriet zwischen die Räder und wurde zerdrückt. Der Jungführer konnte sich rechtzeitig retten. Heute Abend trafen Herren aus Karlsruhe zur Untersuchung ein. Die Aufräumungsarbeiten dürften einige Tage in Anspruch nehmen. Der Materialschaden ist bedeutend.

oc. Ueberlingen, 8. Juni. In der Reichsleiter'schen Sägerei geriet der 19jährige Heizer Häußler in die Transmission. Arme und Beine wurden ihm förmlich zermalmt. Der Unglücksfall dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Worms, 9. Juni. Die Folgen des furchtbaren Unwetters, das sich am Freitag über die hiesige Gegend ausbreitete, werden ganz unbeschreiblich schimmern. Die Weinberge sind fast gänzlich ruiniert, die Weizenfelder ganz kahl da, und was das Schlimmste ist, sie sind auch für das nächste Jahr des trogfröhigen Volkes beraubt, so daß jede Aussicht auf eine Ernte im nächsten Jahre schon als ausgeschlossen gelten kann. Das Korn, das der Ernte bereits entgegenreife und den reichsten Ertrag verspricht, ist bis auf den letzten Halm niedergeschlagen und gerührt, so daß von einer Ernte durchwegs keine Rede mehr sein kann. Ebenso sieht es in den Weizen, Gerste- und Haferfeldern aus. Die Kartoffel- und Gemüsepflanzungen sind größtenteils zerstört (einzelne mag hier wohl noch erhalten bleiben) und die Obstbäume ihrer Früchte beraubt. Schauerlich sind die Spuren der Verwüstung auf dem neuen Friedhofe, der auf der Hochheimer Gemarkung gelegen ist. Eine Menge Grabsteine sind umgestürzt, die Grabereinfassungen auseinandergerissen und demoliert. Steineinfassungen und Grabhügel sind durcheinandergewirrt und das unterste noch oben geleht; meterhoch sind manche Gräber aufgerissen, andere ebenso tief eingestunken. Von der Kreisbehörde soll geplant sein, die Landwirte der einzelnen Gemeinden in Besammlungen sachgemäß aufklären zu lassen, in welcher Weise sie sich durch Wägen anderer Artikel (Fruchtstoff, Gurken, Wägen, Säben usw.), für die es zur Erlangung einer Ernte noch nicht zu spät ist, wenigstens teilweise entschädigen können. Erwähnen wollen wir noch, daß nur sehr wenige Landwirte der zerstörten Gemeinden gegen Hagel Schaden versichert sind. Als Grund hierfür wird die Höhe der zu zahlenden Prämien angegeben.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Anfall. Der in den Germania-Hauswerken von Werner u. Nikola beschäftigte 31 Jahre alte vord. Tagelöhner Ludwig Wildenberger von Biegelhausen stürzte gestern nachmittag auf seiner Arbeitsstelle aus einer Höhe von 3 Metern ab und erlitt einen Arm- und einen Schädelbruch. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

* Aus Ludwigshafen. Der 40 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Bauer von hier stürzte heute früh kurz nach Arbeitsanfang an einem Krüden in der Rheinstraße in einen 3 Meter tiefen Schacht und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die seine Verbringung ins Städtische Krankenhaus erforderlich machten. — Der 1 1/2 Jahre alte Knabe Friedrich Blum von Friedenheim brach sich gestern nachmittag in der Wallstraße an ein Fußwerk, wurde überfahren und schwer verletzt.

Sport.

Prinz Heinrich-Badet.

* Stettin, 9. Juni. Von den 187 Wagen, die heute früh in Berlin den Start verließen — schätzte von ihnen führen außer Konkurrenz — langten 136, meist erheblich vor der angelegten Schlußzeit in Stettin an. Der Hahnenwagen des Herrn Otto Marx erlitt einen Benzinkastenbruch und der Protobwagen des Herrn Hamoir brach ein Hinterrad, als er einem schwebenden Pferde ausweichen wollte. Bei Kaiserin wurde von dem Wagen des Herrn Robert Waggels ein Kind zertrübt; die Ursache zu dem leichten Unfall war die Unvorsichtigkeit des betreffenden Kindes. Der von dem Fuhrer sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das Kind keine Verletzungen erlitten hat. Die Wagen wurden von der Beobachtung allenfalls mit Jubel begrüßt. Nur wäre es erwünscht, daß vom Publikum keine Blumen in die Wagen geworfen werden, da mehrere Teilnehmer durch solche Blumen verletzt wurden. Bedäule Regensfälle, die am Nachmittag niedergingen, trugen sehr zur Verminderung der Staubentwicklung bei. Wenig werden die Teilnehmer der Fahrt einer Einladung des Sommerischen Automobilclubs zu einem Konzert Folge leisten.

Von Tag zu Tag.

— Humanitäre Stiftung. Stenzen, 10. Juni. Die Vereinigten Schulfrauen begingen am Sonntag ihr fünfzigjähriges Bestehen. Bei diesem Anlaß leitete der Hof. Sommerstein zu Hahnle, 100 000 Mark für den Bau von Arbeiterwohnungen. Er wurde zum Ehrenbürger von Stenzen ernannt.

— Kinderlegen. Oberzier (Kreis Düren), 10. Juni. Reich mit Kindern gesegnet wurde eine hiesige Arbeiterfamilie.

— trogung bezogen ist, während der schrecklichen einkamen Stunden in seiner traurigen Gefangenschaft in Carisbrook Castle gelesen wurde, erzielte 10200 M.

Ein Landes-Museum in Binsdorf. Der im Oktober des vorigen Jahres angeregte Plan, in der sächsisch-thüringischen Hauptstadt eine naturhistorisch-paläontologische Sammlung zu begründen, hat sofort starken Beifall gefunden, und der Gedanke ist der Begründung ein bedeutendes Stück näher gebracht worden. Von allen Seiten lassen Geschenke herbei, und inzwischen sind die hierfür notwendigen Schränke, Kästen, Regale, Gläser usw. beschafft worden. Bis auf weiteres ist die Sammlung in dem Erdgeschoss des beschrankten, aber einstweilen ausreichenden Wohnhauses beim Kasino untergebracht worden. In einer Person das Amt des Kurators, Sammlers und Präparators bekleidet Professor Vogge.

Theaterpreise in Buenos Aires. Der Theater-Courier berichtet, daß die Theaterpreise in Buenos Aires noch viel höher sind als selbst in New York, wo ein Theaterbesuch schon recht kostspielig ist. Für einen guten Parkettplatz hat man dort, wenn man überhaupt einen bekommt (was sehr selten ist, weil die meisten Theaterplätze im Besitz von Abonnenten sind) pro Abend 120 Mark zu zahlen; Logen kosten im Abonnement nicht weniger als 1200 Mark pro Abend. Und dabei gibt es Familien, die von Jahr zu Jahr schneidlich auf eine frei werdende Loge warten, ohne sie bekommen zu können; wer nämlich im glücklichen Besitz einer Loge ist, gibt sie nicht so schnell wieder her, trotz der für Wabob's berechneten Preise. Diese Angaben stimmen übrigens nur für die Hauptstadt Argentiniens; in den mittleren Städten und auf dem Lande sind die Preise bedeutend geringer.

Ein Dahn-Denkmal in Philadelphia. Im Fairmontpark zu Philadelphia fand dieser Tage die feierliche Enthüllung einer Gopdabäke statt, bei der 1000 Sänger mitwirkten.

Innerhalb 12 1/2 Monaten wurden dem Ehepaare zuerst Zwillinge, jetzt Drillinge beschert. Alle fünf Kinder sind wohltaun.

— Mobilmachung durch einen geistkranken Oberst. Paris, 10. Juni. Der frühere Oberst des 138. französischen Infanterieregiments in Veller, Boulanger, traf einem Telegramm aus Bordeaux zufolge am Samstag unverhofft in der Kaserne seines Regiments ein und besah die sofortige Mobilmachung des Regiments. Es waren bereits verschiedene Kompanien angetreten, als man merkte, daß der frühere Oberst geistkrank war. Verschiedene Offiziere versuchten ihn zu beruhigen, aber der Oberst erklärte, er müsse mit seinem Regiment nach Paris, um die Wache Polas aus dem Pantheon zu entfernen.

— Ein Polizeiaffizient als Expressler. Berlin, 10. Juni. Der „Berl. Pol.-Anz.“ meldet aus Göttinge in Ostpreußen: Ein Rentier erhielt einen anonymen Drohbrieff, in welchem er aufgefordert wurde, auf dem Postamt 10000 Mark niederzuliegen, wenn er nicht hingschlehtet werden sollte. Einige Kriminalbeamte legten Postuniform an und hielten das Postgebäude mehrere Tage lang besetzt. Endlich erschien ein höherer Polizeiaffizient am Schalter und erbot die Auslieferung des Drohbrieffes. Er wurde sofort verhaftet.

— Unglücksfall beim Wandern. München, 10. Juni. Bei der Besichtigung der Kaiser-Wägen durch den kommandierenden General erhielt der Leutnant Freiherr Kurt von Sedendorf während der Ritade durch einen Einjährig-Freiwilligen einen schweren Denzenschlag in den Oberschenkel.

— Blutinige Hochzeit. Berlin, 10. Juni. Dem „Berl. Volkan.“ zufolge wurden in Witten an der Ruhr bei einer furchtbaren Schlägerei, die während einer polnischen Hochzeit ausbrach, mehrere Personen tödlich verletzt.

— Cholerafälle. Berlin, 10. Juni. Die Morgenblätter melden aus Thorn: In dem Vorort Mader wurden zwei Fälle von Cholera nostras konstatiert, ein Arbeiter ist erkrankt. Die Behörden haben sofort die härtesten Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

— Vergiftung durch Entenbraten. Paris, 10. Juni. Nach einem Bankett des Automobilclubs erkrankten fast sämtliche Teilnehmer infolge des Genußes von Entenbraten unter Vergiftungserscheinungen. Ein Ausnahmefähigkeit namens Tampion ist gestern bereits gestorben. Das Befinden von künftigen anderen Gästen gibt zu Bedenken Anlaß.

— Der Diamantenfabrikant in Rötien. Paris, 10. Juni. Der Untersuchungsrichter hat dem unter der Anklage de Betruges stehenden Remoine, der sich ausbedungen hatte, bis zum 9. ds. Mts 100karat schwere Diamanten zu erzeugen, eine Frist bis zum 17. Juni gewährt, dabei jedoch erklärt, daß Remoine, falls er an diesem Tage die versprochenen Diamanten nicht liefern könne, der Justizpolizei vorgeführt werde.

— Hotelbrand. New York, 10. Juni. Das Hotel „Gromatan“ in Bronxville wurde am 9. ds. nachts vollständig durch ein Großfeuer zerstört; 450 anwesende Hotelgäste mußten in Nachtwandern fliehen. Dem Umstand, daß das Hotel nur halb besetzt war, ist es zu danken, daß die Gäste noch entkommen. Bei den Rettungsarbeiten spielten sich ereignisreiche Szenen ab. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Dollars.

— Todesurteil. Warschau, 10. Juni. Das hiesige Kriegsgericht sollte wiederum sieben Todesurteile, das Lodzer Kriegsgericht acht Todesurteile. Außerdem fanden Hinrichtungen von vier Personen, die schon vorher verurteilt waren, statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 9. Juni. In der heutigen ersten Hauptversammlung des deutschen Lehrervereins erschienen der Straßburger Beigeordnete, Regierungsrat Dominikus, im Auftrag des Bürgermeisters Dr. Schwaner, um persönlich die Versammlung einzuladen, ihre nächste Tagung im Jahre 1910 in Straßburg abzuhalten. Beigeordneter Dominikus wies darauf hin, daß bei dem Einzug des deutschen Lehrervereins in Straßburg der Umstand ein freundliches Gefühl erwecken müsse, daß die deutsche Volksschule, dieser große Kulturfortschritt nach dem Kriege 1870/71, in das Reichsland eingepfanzung worden sei. Aller ursprüngliche Streit, aller Vorwitz gegen die Biedergerinnung des Reichslandes sei heute fast verstimmt und da sei es wieder die deutsche Schule gewesen, der wir diesen Erfolg zuschreiben dürften. (Lebhafte Zustimmung.) Und wenn die eifrig-lebendige Lehrer eine solche imposante Versammlung vor sich sähen, so würden sie stolz sein, einem Stande anzugehören, der sich selbst eine solche machtvolle Organisation geschaffen habe. Dies könne die Berufsruhmzeit nur fördern. In diesem Sinne rufe er der Versammlung im Namen der hiesigen Bevölkerung zu: „Auf Wiedersehen in Straßburg!“ Der große Beifall zu diesen Worten zeigte, daß die Versammlung mit der Wahl der Stadt Straßburg für 1910 einverstanden ist. Desweiteren teilte mit, daß bereits gestern Abend die Vertreterversammlung beschlossen habe, für 1910 als Tagungsort Straßburg vorzuschlagen anstelle von Berlin, das zuerst in Aussicht genommen war.

* Berlin, 9. Juni. In dem Prozeß gegen den aus Romant in Frankreich gebürtigen Ingenieur Henri Heindille wegen Münzverbrechens wurde kurz vor 12 Uhr nach fast 15stündiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Es lautet auf vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter polizeiliche Aufsicht. Der Angeklagte erklärte, Revision einlegen zu wollen. Die Verhandlung wurde, da der Angeklagte nur der französischen Sprache mächtig ist, mit Hilfe eines Dolmetschers geführt. Gegen die drei mitangeklagten, nur der spanischen Sprache mächtigen Münzverbrecher wird am Donnerstag verhandelt werden.

* Dessau, 9. Juni. Der 19. evangelisch-sozialen Kongress wurde heute hier eröffnet. Die Begrüßungsansprachen hielten Barnack und Raumann über die Begriffe Evangelisch und Sozial. Ueber die Aufgaben des Gebildeten, insbesondere des gebildeten Christen in der Jugendbildung sprachen anstelle des erkrankten Referenten Rohrer-Frankfurt Pastor Schulz und Walter Klassen-Samburg. Morgen findet die Hauptversammlung statt.

* London, 9. Juni. Wie Reuters erfährt, ist die Antwort Rußlands auf die letzte Note des Staatssekretärs Sir Edward Grey noch nicht eingegangen, doch nimmt man an, daß sie wahrscheinlich das Einverständnis der beiden Mächte in der mazedonischen Frage zeigen werde. Die nächste Wahlnahme werde vermutlich eine Konferenz der Vertreter der Mächte in Konstantinopel sein, um eine wegen der mazedonischen Reformen in die Fichte zu richtende Note zu entwerfen.

Die Reichsfinanzreform.

* Berlin, 9. Juni. Ueber den Plan der Reichsfinanzreform, soweit er in großen Zügen bis jetzt vom Staatssekretär des Reichsfinanzamts entworfen und, wie man wohl annehmen kann, vom Reichsfinanzminister gebilligt worden ist, ist bisher von amtlichen Stellen nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Nun hat Herr Schönbom sich dem Korrespondenten

des Pariser „Temps“ gegenüber und außerdem der Unterstaatssekretär Dowe, wie das genannte Blatt selbst angibt, sich über die Reichsfinanz und über den Steuerreformplan ausgesprochen. Es wird bestätigt, daß der notwendige Betrag neuer Steuern sich auf 400 Millionen jährlich belaufen soll, als Quellen für die neuen Steuern werden Bier, Spiritus, Tabak und die Erbschaftsteuer genannt. So ungefähr hat man es sich gedacht; in welchen Formen diese Mehrerträge aus den genannten Genusartikeln erzielt werden sollen, also das Wichtigste, hat der Schatzsekretär noch nicht verraten. Nur das eine hat er gesagt, daß an kein Monopol gedacht wird. Außerdem soll eine Abänderung des Systems der Matrrikularbeiträge herbeigeführt werden und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, auf diese Weise dem Verlangen entgegenzukommen, daß zur Deckung der Reichsbedürfnisse die Einzelstaaten zu einer Erhöhung ihrer direkten Steuern zurückgreifen müssen. Es sollen die Matrrikularbeiträge nicht mehr nur nach der Kopfzahl der Bevölkerung, sondern nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten berechnet werden. Der Unterschied zwischen festen und gestuften Matrrikularbeiträgen soll wegfallen; die Summe der Matrrikularbeiträge soll, um Sicherheit in die Budgets der Einzelstaaten zu bringen, auf einen bestimmten Zeitraum, etwa von drei zu drei Jahren, festgelegt werden, und sie sollen sich, wenn die Bedürfnisse des Reiches steigen, natürlich auch von drei zu drei Jahren erhöhen. Das geschieht, wenn die eigenen Einnahmen des Reiches und die fixierten Matrrikularbeiträge zur Belangzung des Etats nicht genügen, wird nicht gesagt, man muß aber annehmen, daß für solche Mehrbedürfnisse dann das Reich die Einnahmen zu beschaffen hätte. Wenn die Einzelstaaten durch die erhöhten Matrrikularbeiträge gezwungen würden, zu einer Erhöhung ihrer direkten Steuern zu greifen, so würden sie vielleicht den Ausweg wählen, auf einen Teil der ihnen zustehenden Heberbefreiungen zu verzichten.

Die Landtagswahlen in Preußen.

* **Hessen-Nassau, 9. Juni.** Wahlmänner-Ergebnis aus Kassel: Nach den heute festgestellten Stichwahlen erlangt die Partei des Generalsekretärs Grünenberg (Zentrum) mit 20 Stimmen Mehrheit gesiegt.

* **Bosnien, 9. Juni.** Hier fanden heute die Stichwahlen in der dritten Wahlklasse statt. Von den 48 zu wählenden Wahlmännern gehören 33 dem Zentrum, 12 der liberalen und zwei der sozialdemokratischen Partei an. Das Ergebnis der bisherigen Wahlen ist: 43 Wahlmänner der Nationalliberalen, 379 des Zentrums und 112 der Sozialdemokratie. Demnach ist die Stichwahl zwischen Zentrum und den Nationalliberalen, gleichviel welchen Ausfall die morgigen Stichwahlen in der zweiten Wahlklasse in Bosnien (Stadt) und in allen drei Wahlklassen von Hercegowina werden, gesichert.

* **Wiesbaden, 9. Juni.** Die liberale Kandidatur des Herrn Wilhelm-Nassau ist nach dem Stichwahlergebnis gesichert. Wenn die 42 Sozialdemokraten, was anzunehmen ist, sich mit den 43 Zentrumstimmen vereinigen, stehen ihnen 49 liberale Stimmen gegenüber. Außerdem sind noch fünf Wahlmänner unbestimmt und fünf Stichwahlen vorzunehmen.

* **Berlin, 9. Juni.** Im Landtagswahlkreis Schönberg-Nieder ist am 12. Berliner Wahlkreis (Wahl) noch eine Möglichkeit besteht, durch die Stichwahlen der Wahlmänner die Sozialdemokraten in die Minorität zu bringen, haben sich die bürgerlichen Parteien, Freisinnige, Nationalliberale und Konservativen, zu gegenseitiger Unterstützung bei diesen Stichwahlen geeinigt.

Der Empfang des Kaisers in Sagan.

* **Sagan (Schlesien), 9. Juni.** Der Kaiser fuhr über Landmannsdorf und Adelsdorf zur Ortschaft Sagan und besichtigte diese, wobei Kräftig Dodo-Schwarz angehen war. Der Wagon nach Sagan den See im Schiffe des Grafen von Dürren ein und sehr im Automobil nach dem Bahnhof Sagan, von wo um 5 Uhr 30 die Abfahrt in Sonderzuge nach Waldpark erfolgte. Die alle durchfahrenen Ortschaften hatte besonders Sagan sehr viel für die Feier des Tages getan. Viele Vereine mit ihren Fahnen und viele hegelreife Schulkinder waren aufmarschiert; alle Häuser waren mit Fahnen und Bänken, mit Kränzen und Malengrün geschmückt. Plagenmützen mit Girlanden waren errichtet. Heilige Meier winkten selbst an der Spitze des Turmes des alten Backsteins der Stadtkirche. Der Kaiser wurde überall begeistert begrüßt. Nicht viel etwas Meines.

* **Wiesbaden, 9. Juni.** Der Kaiser mit dem Prinzen Oskar II heute Abend 10 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen.

Die Wahnwundaffäre.

* **Wien, 9. Juni.** Die für morgen angelegte Kaffee-Konferenz im Unterrichtsministerium ist auf den 13. ds. verschoben worden. Die heutige Meldung, daß der Konferenz der Vorstoß unterbreitet werden solle, das Sommersemester gleich nach Pfingsten zu schließen, ohne daß die Studenten dieses Semester verließen würden, entspricht durchaus nicht den Tatsachen.

Arbeiterbewegung in Paris.

* **Paris, 10. Juni.** Der Verband der Arbeiter ließ heute nach einem Aufruf ansetzen, in welchem alle Arbeiter ausgesperrt werden, sich heute Abend zu versammeln, um angesichts des Vorgehens der Regierung gegen die Anständigen in Vigneux erschlüssliche Beschlüsse zu fassen. Man glaubt, daß es sich um die Ausführung des angekündigten 24- oder 48stündigen Generalstreiks handelt.

Frankreich und Spanien hinsichtlich der Marokkopost.

* **Paris, 10. Juni.** Der „Matin“ meldet aus Madrid, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem französischen Botschafter Renouil in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen über den Konflikt zwischen spanischen und französischen Soldaten in Cejablancia, ferner über die Entschädigungskommission, sowie auch über die Frage der Zurückziehung der spanischen Truppen aus Cejablancia und schließlich über die durch die Erfolge Walek Hafid geschaffene Lage stattgefunden hat. Die Unterredung sei durchaus nicht als ein Zeichen einer Meinungsverschiedenheit anzusehen. Zwischen Frankreich und Spanien herrsche bezüglich der Marokkopost völliges Einverständnis.

Walek Hafid in Fez.

* **Tanger, 9. Juni.** (Mester.) Nachrichten aus dem Innern zufolge von Walek Hafid am Samstag mit großem Pomp in Fez ein.

* **Paris, 10. Juni.** Wie aus Tanger gemeldet wird, geht Walek Hafid noch 1 bis 2 Monate in Fez zu bleiben und sich dann nach Oefel und Tanger zu begeben.

* **Paris, 9. Juni.** Der „Temps“ wendet sich gegen die jüngsten deutschen Mächte, welche für Walek Hafid eintreten

und schreibt u. a.: Nicht bloß die Achtung vor unseren eigenen Verpflichtungen, sondern auch die Achtung vor den Beschlüssen Europas verbannt uns mit dem legitimen Sultan Abdul Aziz und die deutsche Presse verleiht diese Beschlüsse, wenn sie mit solchem Feuersieger die Sache Walek Hafids vertritt. Dessenhalb hat Herr Bichon bereits gesagt, daß wir, indem wir auf Verlangen Deutschlands nach Algerien gingen, uns, und Deutschland gleich uns, als durch die Generalakte gebunden ansehen. Europa allein kann Frankreich und Deutschland von dieser Verpflichtung entbinden. Man sah einst in der Konferenz von Algier eine Bürgschaft gegen Frankreich; in dieser nämlichen Konferenz hat Frankreich eine Bürgschaft gegen Deutschland gefunden. Und nach dem Ton der deutschen Zeitungen zu schließen, ist der Augenblick nahe, wo wir Anlaß haben, diese Bürgschaft anzurufen.

Die Zusammenkunft in Reval.

* **Reval, 9. Juni.** Um 2 Uhr fand am Bord des „Polastern“ ein Frühstück aller Fürstlichkeiten statt, an dem die Kaiserin infolge Ermüdung nicht teilnahm. Nach dem Frühstück zeichnete König Edward den Ministerpräsidenten Stolypin durch eine lange Unterredung aus. Der russische Minister des Auswärtigen Witte und der englische Unterstaatssekretär Hardinge hatten am Bord der „Almas“ eine einständige Konferenz. Heute Abend findet eine Sitzung dieser Besprechungen statt, bei der wieder in russischer, englischer und deutscher Sprache vorgetragen werden.

Der Bergarbeiterstreik in Paris.

* **Paris, 9. Juni.** Der Antrag der Bergarbeiter beschloß, auf Antrag der belgischen, deutschen und französischen Delegierten einstimmig für die gefällige Durchführung des 48stündigen Streiks einzutreten und erwiderte sodann den Ministerpräsidenten Vertrauenstimmungen für die portugiesische Regierung.

* **Biffobon, 9. Juni.** Die Deputiertenkammer hat den Entwurf einer Antwort auf die Thronrede mit 101 gegen 17 Stimmen und mit 98 gegen 17 Stimmen zwei Anträge angenommen, durch die der Regierung das volle Vertrauen ausgesprochen wird mit Bezug auf die Durchführung des in der Thronrede angekündigten politischen Programms.

Umgang der indonesischen Grenzfrage.

* **Saigon, 9. Juni.** Der französische Konsul in Huatman hat wegen der Vorläufigkeit an der indonesischen Grenze die Entschuldigungen der sinesischen Regierung und die Verteilung erhalten, daß bezüglich der Verhaftung der Schuldsigen, die eigentlich bestraft werden würden, strenge Weisungen ergangen seien.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Die Anklage gegen Eulenburg.
□ **Berlin, 10. Juni.** Dem Verteidiger Eulenburgs Justizrat Bronder sind gestern die außerordentlich umfangreichen Akten der Staatsanwaltschaft über die Meineidsanklage gegen den Fürsten Eulenburg zugegangen. Von der Staatsanwaltschaft sind etwa 30 Zeugen geladen zu der Hauptverhandlung. Die Schwurgerichtsperiode, in welcher der Fall des Fürsten Eulenburg zur Verhandlung kommt, beginnt am 22. Juni. Der Vorsitzende des Schwurgerichts ist noch nicht ernannt. Bemerkenswert ist, daß die Voruntersuchung gegen Eulenburg nur 45 Tage gedauert hat.

Die Revaler Monarchenbegegnung.

□ **Berlin, 10. Juni.** Aus Petersburg wird berichtet: Es ist wahrscheinlich, daß der König und die Königin von England heute nach dem Frühstück auf dem „Standard“ der Stadt Reval einen Besuch abstatten. Die Abreise erfolgt morgen nach dem Frühstück. Gestern Abend sangen 4 Sängerkörpere, zwei deutsche, ein estnischer und ein russischer, während der Abendtafel in der Nähe der Kaiserlichen Nacht. Wie die russische Vörsenzeitung meldet, wird das erste Ergebnis der englisch-russischen Annäherung und des Uebereinkommens über Zentralasien der Bau einer Bahn durch Belutschistan sein. Die neue Bahn wird von Uch an über Herat geführt und wird den kürzesten Weg zwischen Europa und Indien darstellen.

Der Fall Wahnwund.

□ **Berlin, 10. Juni.** Die Wahnwundaffäre ist insofern zu einem gewissen Abschluss gekommen, als der Unterrichtsminister dem Professor Wahnwund die Ausübung seiner Seminarlehrertätigkeit und die Abhaltung seines Kollegs über Eberhard verboten hat. Wahnwund bekämpft nun dieses Verbot und fordert einen Austrag dieses Streikfalles auf juristischem Wege. Auch hat er beim Unterrichtsminister Protest dagegen eingelegt, von Junsdrud weg an eine andere Universität veretzt zu werden. Der Studentenstreik dauert fort und wird vermutlich bald zu einer Schlichtung aller österreichischen Hochschulen führen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Englische Kommentare zur Revaler Monarchenbegegnung.
□ **London, 10. Juni.** Die meisten englischen Blätter betonen heute noch einmal, daß die Zusammenkunft in Reval nicht den Beginn eines neuen Dreieinbundes bedeuten soll und daß die englisch-russische Freundschaft nicht gegen eine dritte Macht gerichtet ist. Der „Standard“ führt aus, daß die Idee einer politischen Kooperation in keiner Weise behandelt wird; denn es sei die Tradition der britischen Diplomatie, alle Nachbarn als Freunde zu behandeln und soweit als irgend möglich als gleiche Freunde. Nichtsdestoweniger kann es die „Times“ nicht unterlassen, in ihrem heutigen Leitartikel gegen Deutschland wieder einmal zu hegen, in dem sie ausführt: Es sei der Versuch gemacht worden, Frankreich in der Marokkopangelegenheit ins Bodschorn zu jagen in der Annahme, daß Rußland infolge seiner Niederlagen gegen Japan nicht imstande sein werde, seinen Verbündeten beizustehen und auch die Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich werde die Prüfung auf Exempel nicht vertrotten. Ein Experiment müsse schließlich und würde sicher nicht wiederholt werden.

„Daily News“ beschäftigt sich heute gleichfalls mit der Zusammenkunft in Reval und nimmt dabei wieder ihre ablehnende Haltung ein. Sie meint, die Ausfertigung, daß es sich um einen bloßen Besuch zwischen Ostel und Weste handle könne nur diejenigen täuschen, welche absolut getäuscht werden wollen. Es müsse doch auffallend sein, daß sich in der Begleitung des Königs nicht nur Sir John Lubbock, sondern auch Sir George Sayer und General French befinden. Das müsse doch irgend eine Bedeutung haben.

Volkswirtschaft.

Der Handelskammer sind vertrauliche Mitteilungen über Einfuhr einiger wichtiger Stapelartikel, insbesondere der Eisenbranche nach Chile, Japanische Waren in Süd-China, Hauptimportartikel Kontons, Konsumverrichtungen usw. in Smarino zugegangen, die auf dem Bureau der Kammer eingesehen werden können.

Wiedermarkt in Mannheim vom 9. Juni. (Mittler Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwert: 26 O Hfen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 84-00 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 82-00 M., c) mäßig gewählte junge, auf gewählte ältere 80-00 M., d) gering gewählte jeden Alters 78-00 M., 33 Hullen (Färren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 66-69 M., b) mäßig gewählte jüngere u. auf gewählte ältere 64-00 M., c) gering gewählte 60-00 M., 333 Färren: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Färren, Minder höchsten Schlachtwertes 78-82 M., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 66-70 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färren und Kühe 62-74 M., d) mäßig gewählte Kühe, Färren u. Kühe 60-70 M., e) gering gewählte Kühe, Färren und Kühe 50-55 M., 248 Kalber: a) keine Milch (Kollm. Milch) und beste Saugläber 95-00 M., b) mittlere Milch u. gute Saugläber 90-00 M., c) geringe Saugläber 85-00 M., d) ältere gering gewählte (Fresser) 80-00 M., 8 Schafe: a) Wollkammer und jüngere Wollkammer 78-00 M., b) ältere Wollkammer 70-00 M., c) mäßig gewählte Wollkammer und Schafe (Werschafe) 65-00 M., 1727 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 64-00 M., b) fleischige 63-00 M., c) gering entwickelte 62-00 M., d) Sauen und Eber 54-56 M., Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Zugpferde: 0000-0000 M., 00 Arbeitpferde: 000-0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Zucht- und Mastpferde: 000-000 M., 00 Stück Mastvieh: 00-00 M., 00 Milch Kühe: 000-000 M., 000 Ferkel: 00,00-00,00 M., 4 Stiegen 12-25 M., 0 Rind. Lein: 0-0 M., 0 Pflaumen: 00-00 M., Zusammen 2332 Stück. Handel mittelmäßig.

Wasserstandsberichte im Monat Juni.

Vegetationen	Datum:						Bemerkungen
	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
Donau	4,52			4,58			
Waldshut	3,59			3,60			
Oberrhein	3,12	3,12		3,38	3,32	3,35	Wbdt. 6 Uhr
Reh	3,42	3,41		3,61	3,63	3,63	Pl. 6 Uhr
Kauferberg	5,17			5,26			Wbdt. 6 Uhr
Magan	5,37	5,34		5,43	5,43	5,40	2 Uhr
Bernersheim	5,18						R.-P. 12 Uhr
Mannheim	5,00	4,95		4,97	4,97	5,06	Storg. 7 Uhr
Reh	4,15			2,08	2,02	2,07	P.-P. 12 Uhr
Wingen	2,79						10 Uhr
Raub	3,33			3,23	3,17	3,19	2 Uhr
Stöckel	3,41					3,22	10 Uhr
Rohr	3,89			3,52	3,52	3,47	2 Uhr
Mühlort	3,42						6 Uhr
von Neckar:							
Mannheim	4,96	4,95		4,93	4,90	4,95	8. 7 Uhr
Heidelberg	0,90	1,02	1,30	1,03	0,97	0,90	8. 7 Uhr

* Windstill, Heiter, + 10° C.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Kolbenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken;
für Lokales, Provinziales u. Gerichtliche: Rth. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei,
S. m. S. O.: Direktor: Ernst Müller.

Kufek
-Kindermehl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Grüße Mannheimer Verlegerzeitung geg. Angezeiger
gegründet 1900. Verh.: Oberbaurat Weher.
Mannheim, Collinstraße, 10, Telek. 2318.
Verlegung von Angezeiger jeder Art unter Garantie.
Seit 15 Jahren Spezialität in radikaler Wannenverlegung.

Pfaff Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zu den Stücken geeignet. Alleinstverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4, vis-à-vis vom Theater, Telefon 1293.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Einen sicheren Blick für das Gute hat wohl eine jede selbständige Hausfrau. Sie weiß, V. ganz genau, woran es liegt, daß die Wäsche stets so gleichmäßig rein, weich u. schön wird. Sie nimmt immer, ohne sich im geringsten betören zu lassen... Was denn? - natürlich: S u S! - Und ihre Wäsche ist deshalb der Weib k. ganzen Haushaltes! - Sagens ist nur echt mit S u S.

Sehen Sie den rechten Genuss hab ich erst
von einem Spaziergang, wenn ich so recht frei und tief atmen kann. Und das kann ich jetzt, seit ich mich gewöhnt habe, morgens und abends 3 bis 4 bis Sodener Mineral-Wässchen regelmäßig zu gebrauchen. Die lassen gar keine Verschleimung, keinen Husten und all die lästigen Nebenwirkungen auskommen und mir sind sie geradezu eine Wohlthat. - In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung laßt man sie für 86 Pfennig die Schachtel.

Opel * * * * *

Itala * * * * *

Dürkopp

Puch * * * * *

Automobile

Verkaufs-Monopol:

78907

Reutlinger & Sepp

07, 8 u. 26 Telefon 306 u. 2148 **Mannheim**

Garage Tag und Nacht geöffnet.

Continental und Veith-Stock. — Benzin * Oel * Ladestation

Reparatur-Werkstätte. — Lager in Zubehörteilen.

Liebhaber-Photographen

decken ihren Bedarf am billigsten und besten in dem

Ersten Spezialgeschäft 78765

Heinrich Kloos, C 2, 15 verlängerte Kunststrasse

Tel. 1234 u. a. Alleinverkauf der Lumenplatten, -Papiere, -Postkarten etc. Tel. 1234



Moderne Transmissionen

Wellen- und Ringschmierzüge, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Sellscheiben etc.

Gebrüder Benckiser, Pforzheim. 7088

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdrucker

Zu vermieten

P 6, 20 2 Wohnungen P 6, 20

bestehend aus großen, hellen Zimmerräumen, L. u. N. Stage, vollst. Bad, Gas-Heizung, auch als Geschäftsräume geeignet, sofort oder später zu vermieten. 78909

Wohnfläche und Lagerfläche ebenfalls zu vermieten.

M. Harzen, Verbindungs-Kanal, Telefon Nr. 51 u. 1355.

Erstes Mannheimer Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft

H 7, 34 Jean Wagner Tel. 942.



Umzüge

in der Stadt sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes unter Garantie

Transport v. Kassenschränken, Flügel u. Klavieren

Zu vermieten.

Vellenstr. 30 5. St. Schlossbau, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres T. G. 17, Bureau 61619

Schimperstraße 12, 3. St., 4 Zimmer mit Bad, Speisek., W. u. K. sofort oder später zu vermieten. Näheres Näheres befindet ob. Reichstr. 4, Schweißerei, Kleinbahnstr. 4.

Wegen Wegzug von Mannheim bedienter 3 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und Garteneinrichtung per 1. Juli zu vermieten.

Näheres Stephanie Promenade 3, 2. Stod. 60155

Kost und Logis

B 5, 12, 3 Stod. sehr in feinem Doppelten Privat-Wittag u. Abendessen können noch 1 od. 2 Herren teilnehmen.

B 6, 6 2 Zim. u. Küche mit feinem Essen in guter Lage Wittag- u. Abendessen ebenfalls.

33510

Neubau

Schimperstraße 24.

Schön 4 od. 5 Zimmerwohnungen, Küchen, Bäder, Bad und allen Zubehör. Garten teilweise zu verm. Näheres bei Ph. Wetzler.

J 1, 10. (sonnt) Telefon 1673.

3-Zimmerwohnungen

elegant ausgestattet mit Bad u. sind in bestem Zustand. Centralheizung, 21, vor 1. Juli oder später zu vermieten. 61501

H. H. Keller, Architekt

Weymann, 4, Telefon 249

J. Kratzert's Möbelspedition

Mannheim, S 6, 8. Tel. 298

Heidelberg — Karlsruhe — Landau

Tel. 190 Tel. 216 Tel. 191

55 Patent-Möbelwagen 77885

30 festangestellte Packer

3 feuersichere Lagerhäuser.

Größt. Spezial-Unternehmen Süd- u. Mittel-Deutschlands

F. H. ESCH

B 1, 3, Breitestr. 3.

Gaskoch- u. Bügelapparate

in reichster Auswahl, erste Fabrikate.

Röstpfanne

Versüßlicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelets, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zusatz von Butter und Schmalz. 78295

Roeder Herde. Badewannen. Badeöfen.

Bereinsnachrichten.

* Der Kassnngesellschaft gebührt der Ruhm, ihre Mitglieder zuerst nach der vielgerühmten und auch viel umstrittenen, auf Veranstaltung unseres romantisch veranlagten Kaisers wieder aufgedachten Hohlknigsburg geführt zu haben. Mit großer Begeisterung wurde die Ankündigung der hochinteressanten Tour von den Mitgliedern vernommen. 58 Herren fanden sich, trotz der frühen Morgenstunde (4.10 Uhr), am vergangenen Sonntag am hiesigen Hauptbahnhof ein, um unter der bewährten, zielbewussten und liebenswürdigen Führung ihrer Vergnügungskommissäre Hauer und Schlatter die Wanderlust anzukerkern. Bald ging es über Heidelberg und Karlsruhe nach Kuppenheim. Die Stimmung war in anbetender der hohen Gemäße, die der wunderbaren Schar bevorstehen, die den fürstlichen Schlatter und wurde noch verstärkt, als Herr Schlatter jedem Teilnehmer eine Flasche (oder keine zu große) seines kräftigen Automobil-Reisegeräths mit empfehlenden Worten überreichte. Sie wurde dadurch nicht getrübt, daß infolge der unangenehmen Abkühlung der Hitze auf badischer Straße der von der Hohlknigsburgdirektion in der bereitwilligsten Weise gewährte, nicht übliche Anschlag an den Schleifstader Zug verpakt wurde. So kam es, daß man von Straßburg aus eine Stunde später als vorgesehen und mit Schnelligkeit weiterfuhr. Schon von weitem sah man die auf hohen, steilen und spinnen Bergspitzen thronende majestätische Burg emporragen. Von allen Nationen kamen Mannlein und Weiblein herbei, die demselben Ziele, der stolzen Feste, entgegenstrebten. Um 10 Uhr war man in Wenzel, mitten in der herrlichen Vogesenlandschaft, und prächtig machte das herrliche Frühstück und der würzige Elsäßerwein, die von dem Wirt des Danielstein verabreicht wurden. Dann ging es durch sonnenbeglänzte, hübsche Weinstanndörfer hinauf zum Hotel Hohlknigsburg, wo bereits ein überaus inquantantes und vielgestaltiges Leben und Treiben herrschte. Auf der Veranda, die einen unvergleichlich schönen Blick über die Weinberge, die Elsböden, den Kaiserstuhl und den Schwarzwald mit dem Hohlknigsberg gestattet, wurde das reichlich bemessene Dinner eingenommen; dann folgte noch ein kräftiger, ca. halbtägiger Aufstieg, und man betrat, erfüllt von den Erinnerungen

die Sage und Geschichte um die ehrwürdige Feste wehen, durch das von 2 Landknechten gehütete Tor die gewaltige Burg. Es würde zu weit führen, all das Interessante und Bedeutende, das hier und vor Augen tritt, zu schildern; es ist dies an anderen Orten schon ausführlich geschehen. Hochbefriedigt verließ man nach einem stündigen Rundgang durch die Burg, der in einer kurzen Rast zum Genuß der entscheidenden Herrschaft auf dem Bergfried pflanzte, den historisch merkwürdigen Ort. Auf steilem Fels, der vom Schmelze manches wohlbeliebten Kassnngesellschafts getränkt wurde, ging es nun nach dem berühmten Weindischen St. Blit, wo man in der „Fronne“ die vorzüglichen Erzeugnisse des Ortes einer eingehenden Prüfung unterzog. Noch eine flotte Fahrt durch die sonnenbeglännten, lachenden Nebelgassen auf den der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Postwagen —, und man betrat sich am Schleifstader Bahndorf, von wo aus mit dem Schnellzug auf jenseitiger Strecke die Rückfahrt nach Ludwigshafen angetreten wurde. Um 10 Uhr waren alle wieder wohlbehalten in Mannheim. Unauswähllich werden jedem Teilnehmer die Erinnerungen an diesen prächtigen Herrenausflug bleiben, nicht minder auch die Dankbarkeit gegen die rührigen und selbstlosen Leiter der Tour, die Herren Hauer und Schlatter, die sich in musterhafter Weise, der durch die verschiedenen Hindernisse erschwerten Aufgabe gewachsen zeigten. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß sich auf der herrlichen Bahn die höheren Beamten sehr zuvorkommend, die niederen Stellen dagegen kurz angebunden zeigten; die Anschläge fanden nicht auf der Höhe der Zeit. Die elässische Verwaltung war sehr zuvorkommend, höhere und niedere Beamte sehr artig und die Verbindungen vorzüglich. Mit der Erbauung der Hohlknigsburg hat unser verehrtes Reichsoberhaupt den Vogesenbewohnern einen Anziehungspunkt geschaffen, der einen mächtigen Fremdenstrom in die bis jetzt noch ziemlich wenig bekannten herrlichen Gemäße locken und manchen schmollend bei Seite stehenden Altkassner zu einem Verehrer unseres Monarchen bekehren wird.

* **Feueria.** Mittwoch, 3. Juni fand die monatliche Mitgliederversammlung im Haherel hat, in welcher der Vorsitzende Herr H. Weitzel, gleich eingangs ein Schreiben unseres neuen Herrn Oberbürgermeisters bekanntgab, daß auf unsere Gratulation eintrot und folgendermaßen lautet: Ver-

ehr! Herrrat des Feueria, Große Karnevalgesellschaft Mannheim, beehre ich mich, für Ihre warmen Glückwünsche anlässlich meiner Wahl zum Oberbürgermeister den herzlichsten Dank auszusprechen, mit dem ergebensten Anfügen, daß ich, wie seither schon, so auch künftig im neuen Amte, zur Förderung Ihrer Bestrebungen, denen ich von jeher meine Sympathien entgegengebracht habe, stets gerne nach Kräften beitragen werde. In vorzüglicher Hochachtung ergebenergez. Martin. Mit Bravo wurde das vernommen. Es soll uns diese, unsere sämtlichen Mitglieder angehende beruhigende Rundgebung unseres Herrn Oberbürgermeisters ein weiterer Ansporn sein, zum Besten Mannheims, an der Hebung des einheimischen Karnevals fernerhin beizutragen. Von den Vereinskassnern interessierte der auf 12. Juli d. J. festgesetzte Familienausflug nach Schriesheim und Umgebung. Die Absahrt mit Sonderzug in Sommerwagen ohne Personalpette, ab Bahnhof Neudorf wurde bereits festgelegt. Fahrpreis, Hin- und Rückfahrt, Erwachsene 75 Pf., Kinder bis zu 10 Jahren 40 Pf. Alles Nähere wird durch Rundschreiben bekannt gegeben. Unsere Harmonisten, darunter unser glücklich am Sonntag dem Wein entronnene H. Diem, brachten neue Stimmung in die zahlreich erschienenen. Es wurde der Beschluß gefaßt, am 2. Juli die nächste Monatsversammlung mit vorher festgelegtem Unterhaltungsprogramm, abzuhalten, die hoffentlich unser schönes, gratis eingeräumtes, althergebrachtes Lokal, wo stets ein vorzüglicher Getränkefließt, wieder bis auf den letzten Platz füllt. In der Versammlung soll auch Meinungsaustausch gepflogen werden. (Aus der Feueria-Kassner.)

* Die Gesellschaft „Albion“ beging am Samstag, 30. Mai mit einem kleinen Bekanntheitskreis im Saale der „Lamey-Loge“ ihr 4jähriges Bestehen durch Veranstaltung einer Abendunterhaltung mit Ball. Der Abend ist mit Recht als ein wohlgelegener zu bezeichnen; haben doch die Darbietungen der Fräulein v. Neuenstein, Dubs, Mertens, Weismüller, Schneider, wie die der Herren Dietz, Gust. Schneider, Schmidt und Frank alle Erwartungen übertroffen. Dem Tanz gab man sich in vollen Zügen hin und es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß sich erst bei Tagesgrauen die Reihen lichteteten.

Pilo

wird durch seine vorzügliche Zusammensetzung in Qualität stets unübertroffen sein. Da es das Leder dauerhaft macht, den Schuhen eleganten Glanz gibt, nicht abfärbt, ist es bei allen Hausfrauen sehr beliebt.

Pilo ist überall zu haben!

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!** **Persil** Erzeugt dauernd bleibend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und phosphatfrei

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.

Alle Sorten **Ia. Haushaltungskohlen** sorgfältigst gesiebt
Anthracit Marken „G. O. G.“ u. „Sunrise“ unübertroffen an Qualität.
Braunkohlenbriketts „Union“
Anthracit-Eifombriketts, Gas- u. Hütten-Koks, sowie Bündelholz
bei prompter und zuverlässiger Bedienung. 79038

Aufträge
erhalten an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industrieafen
Telephon 1917 und 1777
oder an unser
Stadtkontor: D 4, 7, Plank.
Telephon 1919.

Schlosserei, Rolladen- und Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig : :
Fröhlichstrasse 73 [70616] Telephon 4304

Zuschneide-Kursus!!!
Jungen Damen ist Gelegenheit geboten, sich im Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-garbecode gründlich auszubilden — nach leicht faßlicher Methode — und ohne jegliche Vorkenntnisse. — Beste Empfehlungen stehen jederzeit zu Diensten. — Keine Methode garantiert tadelloses Sit, kann sonst angedehnten Kleidermaschinen, sowie für Privatgebrauch nur bestens empfohlen werden. Abendkurse werden erteilt.
Gefl. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen in meine u. bedeutend vergrößerten Räumlichkeiten, L. G. Nr. 7.
Minna Rampp
Akademisch geprüfte Zuschneidelehrerin
Mannheim, L. G. 7.
74249

Soda-Wasser
25 Flaschen zu 1,25 Mt.
U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24.
Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb.
Telephon 3279 79281
Preisliste über Gehalt, Beschaffenheit u. allfällige Getränke gratis.

Reichhaltiges Lager aller Arten Taschen-, Wand- u. Standuhren, Wecker etc. in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
August Wunder
Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 16.
Gelegentliches Geschenk Gold- u. Silberwaren, Trauringe, Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.
Eigene Reparaturwerkstätte

Damen-Schneidermeister und Zuschneiderfachschule für Kleidermacherinnen. In allen Fächern zur Gesellen- und Meisterprüfungs-Kursen unbeschränkte Lehrzeit. 79856
J. Szudrowicz, N 3, 15.
Telefon 3552.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q7, 20
Liefert ausschließlich feine Strick.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle B 1, 3, Breite Strasse.

Frauenleiden
arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlg. nach Thuro Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilverf.
Hch. Schäfer, nur N 3, 3, 1.
Lichtheil-Institut „Elektron“
Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer
Besuchstunden: 2^{1/2}—5 Uhr nur Wochentags. 77595

Dr. Wiskott & Co., Köln a. Rh.
„Mercedes-Toilette-Seife“
rein, mild, neutral, per Stück 25 Pfg.
Drogerie Becker Nchfl., D 4, 1.

Schnellste, billigste u. gründlichste
Bau-Austrocknung
Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent Türk“
Franz Goldschmidt
Mannheim 75839
Fernsprecher 3382. Kontor: Danmstr. 27.

Feinschmecker rauchen nur:
Réunion-Cigaretten
genau nach Cairo Art.
RÉUNION

Marken Harmonie zu 2 Pfg.
Violetta No. 30 „3“
Violetta No. 4 „4“
Violetta-Crème „6“
Lord Timary „8“
Excellence No. B „8“

Niederlage: **August Kremer, Hoflieferant Mannheim.**
Frankl & Kirchner
P 7, 24 Mannheim Teleph. 214
Unsere Elektrische Saugluft-Entstaubungs-Einrichtung
wird Interessenten bereitwillig zur Probe überlassen. 78585

Concordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder
unübertroffen leichtste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 50 Mk. an. Deutlich größte Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeder Fabrikate.
Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Verwickelung und Entwirrung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wischmaschinen. — Eigene Reparaturwerkstatt.
Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilszahlung.
Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.
en gros en detail. Generalvertreter der Messener Maschinenfabrik von Blesolt & Locke, Hoflieferant. 77364

Koche auf Vorrat

Original-Weck-Apparate und Gläser
bestes System zum Einmachen von Früchten, Gemüsen, Fleisch etc.
Herm. Bazlen, vorm. A. Heberer
O 2, 2, Paradeplatz.

M. Eichersheimer
MANNHEIM.
Die Rekord-Riemenscheibe
D. R. P.
ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.
Lager in allen gangbaren Grössen. Alleinverkauf für Baden und Pfalz.
Grosses Lager in modernen Transmissionen mit und ohne Ringschmierung. 76497
Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe. Uebernahme kompletter Transmissionen.

Gummischläuche:
Wasserschläuche für Strasse und Garten in langjährig erprobten Qualitäten,
Gasschläuche für Gaskochherde in bester Ausführung. 79498
Metallschläuche und überspinnene Gasschläuche empfohlen
Hill & Müller
N 3, 11 Kunststrasse. Gummiwarenhaus N 3, 11 Kunststrasse. Telephon: 576

Vorsichtig

mollen Sie sich beim Einkauf von Weissen-Seifenpulver „Goldperle“ mit den hübschen Beisagen in jedem Paket. Achten Sie genau auf den Namen „Goldperle“ und die Schutzmarke Raminifer.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

R. Schmidt's Zahn-Atelier
F 2, 4a. Marktstrasse F 2, 4a.
Sprechzeit: Wochentags: 9 Uhr vorm. bis 7^{1/2} Uhr abds. Sonntags: 9 bis 2 Uhr. 74991
Schmerzlose Zahn-Operation mit und ohne Narkose.
— Tadellose Arbeit unter mehrjähriger Garantie. —

Bester Metallputz
Sidol
Flaschen zu 15, 30, 50, 100 Pf.
Überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über 7 Millionen Flaschen von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol“ allen anderen Putzmitteln vorzuziehen wird.
Fabrik: Siegal & Co., Köln.
General-Vertreter: J. Mohel & Co., Frankfurt a. M.

Spezialgeschäft für 78420
Unterrücke und Volants, Gavestolas, Fabots Lampenschirme.
Modernisieren älterer Gazerischen.
Ernst Levi, Plisse-Anstalt, M 4, 7.
II. Stock.

Ein mit einem grossen, feinem Transport erhaltener 23085
Original-
Emmentaler Zuchtfarren
eingetroffen und lade fähig freuzahl. ein.
K. Gütlich
Dörnhof, Station Rosenburg (Oben) bei Oberdürren.

Verlegt meine Wohnung von B 3, Rheinstr. 5, nach
A 3, 3, 1,
nächt dem Theater. 78740
Franz Th. Werle,
Wasserei und Manturei.

Bücherei Weil-Hirsch
S 6, 37, II. Stock.
Gründliche Ausbildung ohne Vorkenntnisse im Anfertigen von Hüten, Handschuhen etc. in vorzüglichen Qualitäten für Privatgebrauch. Geringe Löhne. Damen, die sich selbstständig machen oder Erlangung ausüben wollen in kurzer Zeit ihr Ziel mit Erfolg erreichen.
Monatlicher Kurs: Mt. 15.— Jeder weitere Monat Mt. 12.—
Sehr-erzucht. Mt. 77415

Verschwinden
sind alle Öde, Fett, Blut- und Cacao-Flecken, wenn die Wäsche mit „Waldhege“ dem besten aller erprobten Waschmittel gewaschen wird. 70668
Kein Einseifen! Kein Bürsten! Keine Bleiche!
Garantiert klar! Grösste Schonung der Stoffe.

Patet 25 Pfg. Für alle Waschmethoden passend. Das beste für Waschmaschinen! Heberall haben!
Pianos, Demmer
neu, gebrauchte u. 100. Best. Klav. Selbstschl. Kleiner Kuppelbau
Rudwilsdafen, Poststr. 6, 10 Pfg. mit der Klaviersch. 77415

Fritz Baumüller
Gesellschaft mit beschränk. Haftung
Büro: M 4, 7 Telephon 2122
liefert zu billigsten Tagespreisen
Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz
Bestellungen werden auch bei Fr. Sinn, H. G. 4 entgegen genommen. 76059

Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt
 a. G. in Hannover.
 Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mark
 Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand: 130 Millionen Mark.
 Gesamtauszahlungen: . . . 91 Millionen Mark.
 Im Jahre 1907 wurden rund 25 Millionen Mark Ver-
 sicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-
 Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen
 Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall
 der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen
 Reich. — Militärdienst-Versicherung — und für den Fall
 der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vor-
 herigen Ablebens mit Einschluß der Kriegsgefahr — Lebens-
 Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheiten zur
 Beschaffung von Kapitalien für Töchteraussteuer, Studien-
 zwecke etc. Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.

Generalagentur in Mannheim:
 Herr Generalagent Franz Schlicker, L. 11, 25.

Frühjahrs-Toiletten, Blusen etc.

fertigt chic und elegant an 76545

Frau Altmann-Behrends • F 2, 2

Tadelloser Sitz. Civile Preise.

Vor 15 Jahren

schon
 waren sich Radfahrer
 und Fachleute einig über
 die großen Vorzüge des
 Continental Pneumatic.

Heute zeigt sich noch
 dasselbe Bild.



Continental

immer noch
 an der Spitze.

Continental
 Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co.
 Hannover

Dr. Lahmann's Unterkleidung

übertrifft alle
 sonstigen Leibwäscharten, denn sie
 ist dauernd durchlässig, sorgt somit für beständige An-
 scheidung schädlicher
 Stoffe durch die Haut, ist weich,
 angenehm schmiegsam.



bleibt
 nicht ein, reißt
 die Haut nicht, verfließt
 nicht, bietet besten Schutz vor
 Erkältung, wirkt nervenberuhigend u.
 wird daher von Aerzten empfohlen u. verordnet.
**Einzigartige Qualität, hervorragende
 Haltbarkeit.** Einfache und elegante Mäntel in natur-
 farbig und weiss für Damen, Herren und Kinder.

Weidner & Weiss
 N 2, 8 Kunststrasse N 2, 8.

Buntes Feuilleton.

Der tote Segler. Aus Plymouth wird die Geschichte einer feldman Tragödie berichtet, wie sie der düsteren Phantasie eines Vöge entsprungen sein könnte. Das kleine Fischerboot „Härde nicht“ ging nach den Eddystone-Fischgründen, an Bord befand sich der Eigentümer, ein ledigjähriger weitergebrannter Greis, der Fischer William Rowe, und sein nebzehnjähriger Sohn, der schon oft den Vater bei seinen Fahrten begleitet hatte. Gegen Nachmittag kehrte das Boot nach Sutton Harbour zurück. Schon von der Küste her konnte man erkennen, daß der alte Fischer aufrecht, mit gekreuzten Armen regungslos in dem Fahrzeug saß, während der Sohn das Steuer führte. Es ging nur eine schwache Brise und so dauerte es lange, ehe das Boot eintraf. Die Fischergeossen, die am Kai standen, begrüßten den heimkehrenden Kameraden mit freundslichem Jurn und fragten nach der Jagdbente. Aber der Alte sah unbeweglich und keine Antwort löste sich. Das erweckte die Aufmerksamkeit, man wiederholte die Ausrufe und schließlich eruberte man hinaus zu dem langsam dahintreibenden Segler. Der alte Fischer war tot, sein Sohn halb besinnungslos und anscheinend gestört. Erst am nächsten Tage kehrte sein Bewußtsein zurück und er vermochte den Hergang zu erzählen. Sein Vater hatte den Kuter gelichtet und war dann in die sitzende Stellung zurückgekehrt, in der er auch verstarbte. Der Sohn sprach mit ihm, er erhielt keine Antwort, er berührte ihn und schließlich merkte er, daß der Alte tot war. Eine glühende Hitze lag über dem Meer und taubte den Atem. Das Selbstmord der Tragödie übte auf den Sohn einen wunderlichen Einfluß, er geriet in einen Traumszustand und mechanisch, ohne Bewußtsein steuerte er das Fahrzeug nach dem Hafen zurück.

Sola und Papp Leo XIII. Ueberraschende Mitteilungen über einen Versuch Sola's, während seines Besuchs in Rom eine Audienz bei Papst Leo XIII. zu erlangen, macht anlässlich der Ueberführung der Leiche des Dichters ins Pantheon der vatikanischen Korrespondent des „Corriere della Sera“. Sola hatte sich, als er zur Vorbereitung seines Romans „Rom“ in die ewige Stadt gekommen war, um ihn gewandt, um von ihm detaillierte Mitteilungen über das vatikanische Leben zu erhalten; er mußte dem Dichter aus eine genaue Karte der drei Zimmer, die Leo XIII. benutzte, mit genauesten Angaben aller Einzelheiten beschaffen. Das ganze Mobiliar, Bett, Stühle, Tische usw. waren darauf eingetragen. „Aber“, sagte Sola sofort, nachdem er einen Blick auf die Zeichnung geworfen hatte, da fehlt noch ein wichtiges Detail: die Farbe der Tapeten; ich muß durchaus wissen, welche Farben die Tapeten und die Vorhänge in jedem der drei Zimmer haben.“ Auch das konnte Sola mitgeteilt werden. Gleich bei der ersten Unterredung hatte der Dichter erklärt, daß er eine Audienz bei dem Papst erlangen wollte und daß er sich an den Kardinal Salimbetti wenden würde. Als der Korrespondent an diesen mit der Bitte Sola's herantrat, zeigte er sich zunächst wenig geneigt, schließlich aber erklärte er sich bereit, mit dem Papst darüber zu sprechen. „Indessen müßte ich“, sagte er, „eine von Sola selbst geforderte Bitte in Händen haben.“ Sola machte nicht die geringsten Schwierigkeiten, er schrieb in seiner schönen klaren Handschrift zwei Blätter gewöhnlichen Formats, auf denen er mit den Worten „Tres-Saint-Pere“ begann und dann ausführte, er wäre „ein Mann der Arbeit“; er wäre nach Rom gekommen, um die ewige Stadt zu studieren, und er würde äußerst glücklich sein, wenn er vom Papste empfangen werden könnte. Salimbetti sagte, als er den Brief erhielt, er würde bei seiner nächsten Audienz davon sprechen. Aber am demselben Abend gab die Vereinbarung der Presse Sola ein offizielles Festmahl, bei dem der Vorliegende Bonghi eine Rede hielt, in der er an Sola's „Bourdes“ erinnerte und etwa sagte: „Auch wir haben ein Bourdes in Italien. Don Bartolo Longo hat es erfunden“; im weiteren Verlauf kamen noch andere abfällige Bemerkungen über die Wunder. Diese Rede bedeutete für Sola das Ende seiner Hoffnungen auf eine Audienz. Salimbetti erklärte dem Vermittler sofort: „Sie werden begreifen, daß ich noch Bonghi's Rede nicht den Mut gehabt habe, dem Papst Sola's Brief zu übergeben. Der Papst hätte ihn nicht einmal angenommen.“ Sola war sehr betrübt über diesen Ausgang, da er für den Erfolg seines künftigen Romanes die größten Hoffnungen auf eine Audienz beim Papste gesetzt hatte.

Unter Menschenfresser geratene Schiffbrüchige. Passagiere des Dampfers Wapleebille, die aus dem Congo zurückkehrt sind, geben interessante Einzelheiten über den Untergang des Dampfers Wille de Bruxelles auf dem Kongofluß, worüber seiner Zeit berichtet worden ist. Der Unfall ereignete sich gegenüber dem früheren Posten von Umanghi. Als der Kapitän infolge des Sturmes sein Schiff dem Ufer zuzuwenden wollte, wurde es durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Kapitän Paragres, der

sich mit dem norwegischen Leutnant Roring auf der Kommando-
 brücke befand, wurde mit diesem ins Wasser geschleudert. Es
 gelang beiden, sich ans Ufer zu retten, aber, kaum gelandet, wur-
 den von Eingeborenen angegriffen und erschlagen und ihre Leichen
 schließlich im Dicht versepft. Am Bord des Schiffes befanden
 sich außerdem drei weiße Kongobamben, die sich im Speiseaal be-
 fanden, als die Katastrophe erfolgte. Es ist sicher, daß sie eben-
 falls umgekommen sind und daß auch ihre Leichen von den Negern
 versepft worden sind, da keine Spur von ihnen aufzufinden war.
 Früher diesen 5 Weißen ertranken 14 Negern. Der Heizer des
 Dampfers, ebenfalls ein Weißer, wurde wahrscheinlich im Walde
 umherirrend aufgefunden.

Die Oberst-Holmes-Garde von Berlin. Ein gewichtiges
 Detektivkorps will der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Ober-
 Reg.-Rat Hoppe, durch Zentralisierung des Uebervachungsdienstes
 und gemeinsame praktische Ausbildung der Geheimpolizisten schaffen.
 Dieser hatten die Kriminalpolizei einen wechselvollen Dienst,
 bald handelten sie im Auftrage des Leiters vom Erkennungsdienst,
 dem sie unterstanden, bald im Auftrage dieses oder jenes Kriminal-
 kommissars, der ihrer zu einer bestimmten Aufgabe bedurfte. So
 konnte es kommen, daß Leute zu Ermittlungen herangezogen wur-
 den, die sich auf einem anderen Gebiete wohl als hervorragend
 tüchtig gezeigt hatten, der ihnen kommissarisch übertragenen Auf-
 gabe aber in keiner Weise gewachsen waren. Es haben sich eben
 mit der Zeit unter diesen Beamten „Spezialitäten“ herausgebildet,
 welche gewisse Geschreibereien schon an der ganzen Haltung, an der
 Kleidung usw. von weitem erkennen und mit ihnen „Teils“ so ver-
 trauen, daß sie der gewöhnliche „Runde“ nicht zu täuschen ver-
 mochte. Wie es nun verhalte wäre, einen solchen Mann den ihm
 vertrauten Spezialdienst zu entziehen, so schließlich wäre es, ihn auf
 einen Posten zu stellen, dem er mangelnde praktische Erfahrung nicht
 gerade zu werden vermag. Die geplante Zentralisation soll daher
 bewirken, daß bei Verteilung der kriminalistischen Arbeiten den
 Fähigkeiten und der Individualität des einzelnen Beamten mehr
 Rechnung getragen und zugleich das Augenmerk darauf gerichtet
 wird, daß jeder Detektiv möglichst auf allen kriminalistischen Gebieten
 theoretisch und praktisch ausgebildet werde. Mit dieser Aufgabe ist
 zunächst der Kriminalkommissar Klinghammer betraut worden.
 Dieser wird den Patrouillendienst, bei dem etwa gegen 800 Kriminal-
 nachschüßler usw. in Frage kommen, leiten und überausen sowie
 mit der Zeit ein „Detektivkorps“ heranzubilden, aus dem man dann
 auch in den schwierigeren Fällen den rechten Mann den richtigen
 Posten anzuweisen vermag.

Das Braunschweiger Automobilglück. Der Berl. Vol.-Anz.
 berichtet: Das mit vier Personen besetzte Automobil kam in schneller
 Gaugart von Braunschweig herangefahren. Auf der Straßen-
 kreuzung vor Weine fuhr ein junges Mädchen auf dem Rade,
 und plötzlich um dieses nicht zu gefährden, bremste der Führer
 des Automobils. Oberleutnant Johannes Frische aus Leipzig,
 derartig, daß sich der Wagen zweimal um sich selbst drehte, dann
 gegen eine Bank fuhr und umschlug. Frische kam dabei unter
 den Wagen zu liegen, der nur von 20-30 kräftigen Männern
 gehoben werden konnte. Nach etwa 10 Minuten gab Frische
 seinen Geist auf. Er verschied anscheinend infolge Bruistquetschung
 und Gehirnerschütterung. Kapitänleutnant Wymann war eben-
 falls bald darauf bei Anlegung eines Verbandes unter den Händen
 der Verze. Oberleutnant Eimendorff war nach der Katastrophe
 noch bei vollem Bewußtsein; der Chauffeur Eide erholte sich bald.
 Oberleutnant zur See Frische hatte den Wagen selbst gesteuert,
 nicht sein vorn neben ihm sitzender Chauffeur Eide. Hinter den
 beiden saßen Wymann und Eimendorff. Dieser erlitt einen linken
 Schläffenbruch, ebenso Eide, der außerdem noch Arm- und
 Beinbrüche erlitten hat. Die Herren, die die Villa Nienberg in
 Kiel bewohnen und dem Prinzen Heinrich und dem Kriegsschiff
 Württemberg angehören, kamen von Frankfurt und wollten
 über Braunschweig, Hamburg nach Kiel zurückkehren. Eimendorff
 und Eide wurden heute früh nach dem Marienthron in Braun-
 schweig geschafft. Eide soll außer Lebensgefahr sein. Der Wagen
 ist ein 10 PH-Opelwagen. Der getötete Frische ist Mitinhaber
 der Leipziger Weltfirma Schimmel & Co. Dessau. Die Auto-
 mobilisten sollen in einem unverantwortlichen Tempo gefahren
 sein. — Oberleutnant Frische war in der letzten Zeit nicht nur
 im Automobilport, sondern auch als Fluglehrer hervorgetreten.
 Er hatte in aller Stille in Kiel einen Trachtenflieger mit einem
 70 PH-Motor eigener Konstruktion gebaut, der nach Ansicht her-
 vorragender Sachleute wohl geeignet sein dürfte, Erfolge zu er-
 zielen. Er sollte am 28. ds. Mts. an dem Flugmaschinenwett-
 bewerb in Kiel teilnehmen. Der Apparat besitzt an jeder Seite
 drei Tragflächen. An dem vogelähnlichen hinteren Teile
 befindet sich eine horizontale Fläche, die beweglich ist und zur Er-
 haltung der Stabilität dienen soll. Die gesamten Tragflächen sind
 32 cm. groß. Oberleutnant Frische war auch als Teilnehmer
 der am Dienstag beginnenden Prinz Heinrich-Fahrt für Auto-
 mobile genannt.

Der Drehfus-Attentäter Gregory. Arthur Meyer, Ober-
 redakteur des monarchistischen Hauptorgans, dessen Mitarbeiter
 Gregory bis vor kurzem war, äußert sich im „Tempo“ über seinen
 Mitarbeiter. Er lobt Gregory als einen gewissenhaften Schrift-
 steller. Bei dem „Garlois“ befohrte er die militärische Bericht-
 erstattung in ausgezeichnete Weise. Er ist eifriger Patriot und
 ein wenig exaltiert. Arthur Meyer stellt in Abrede, daß Gre-
 gory seine Entlassung als Mitarbeiter des „Garlois“ gegeben

habe. Allerdings sei er letzter Tage weniger ins Bureau ge-
 kommen; er habe vor kurzem seine Mutter verloren und war
 davon schwer betroffen. Es war ein merkwürdiger Unfall, als
 der Attentäter, geleitet von einer Gruppe von Polizeikommissären
 im Stad, mehreren Richtern in schwarzen Anstalten und einem
 Staatsanwalt in der roten Robe durch die im Paradenmäßig
 besitzenden Truppen hindurch vom Pantheon nach der Marée
 des sechsten Arrondissements, welche dem Pantheon gegenüber
 liegt, in Haft gebracht wurde. Er hatte keinen Hut mehr, die
 Kleider waren in Unordnung, aus einer Stirnwunde floß Blut
 über das Gesicht. Er gestikuliert heftig mit den Händen und
 sprach Worte, die man nicht verstand. Das alte, weisse Gesicht
 schien horlos. Die ganze Erscheinung erinnerte an einen Schau-
 spieler. Ueber Gregory's Personalien ist folgendes bekannt:
 Sophien Gregory ist 66 Jahre alt, da er 1842 im fran-
 zösischen Arrondissement Ann geboren wurde. Er absolvierte
 die berühmte Normalschule in der Rue d'Ulm in Paris, nur
 wenige Schritte von dem Orte entfernt, wo er heute seine uner-
 hörte Tat verübte. Gegenwärtig lebt er in dem bescheidenen
 Verhältnisse in dem Dorf Parmain im Departement Seine-et-
 Oise und ist militärischer Mitarbeiter der royalistischen „Gon-
 lois“ und der Fachzeitung „France Militaire“. Sein literarisches
 Nebenamt ist Oregore. Einer seiner Bekannten schildert ihn
 als einen im Gespräch ruhigen, überlegten Menschen, dessen Hand-
 lungsweise seinen Bekannten ein Rätsel aufgab.

Von einer geheimnisvollen Zeitung weiß der Londoner
 Korrespondent der Tribune zu erzählen. Es ist ein Presse-
 Organ, das den Times hat, seine Abonnenten vor schwindelhaften
 oder unsicheren Finanzoperationen zu warnen, und da in Eng-
 land die Vergebung jede übliche Nachfrage stark bestrift, so er-
 scheint das Blatt nur unter außerordentlichen Vorichtsmaß-
 regeln und unter Umgehung der breiteren Öffentlichkeit. Es
 heißt in London kein Bureau, die Redaktion ist in irgend
 einem kleinen französischen oder belgischen Küstenstädtchen ein-
 oder anderen Finanzoperationen zu warnen, und da in Eng-
 land, aber wer dem Blatte angehört, ist wohl aber über ge-
 nügt, sein Vaterland zu verlassen und ins Exil zu gehen, mit der
 Aussicht, voraussichtlich nie wieder nach England zurückkehren
 zu können. Ein ausgedehntes Korrespondentennetz, das sich über
 ganz England und die britischen Kolonien ausbreitet, liefert dem
 Blatte Informationen; aber der Name der Korrespondenten ist
 selbst der Redaktion unbekannt und alle Mitarbeiter müssen ihre
 Manuskripte mit der Schreibmaschine schreiben lassen, um eben-
 tell gegen die Identifizierung ihrer Persönlichkeit gesichert zu sein.
 Natürlich kann das Blatt auch nicht öffentlich verkauft werden,
 schon deshalb, weil kein Zeitungshändler es wagen würde, Krem-
 plate davon in sein Fenster zu legen. An geschlossenem Kuvert
 geht es den Abonnenten zu, die überseits die warnenden Winke
 durch Diskretionen vergelten.

Word und Selbstmord. Thorn, 9. Juni. In
 dem benachbarten Ellerwühl erschoss gestern Abend der 22-
 jährige Weiser Hans in angetrunkenen Zustande seine 30 Jahre
 alte Frau, mit der er eine Auseinandersetzung gehabt hatte, mit
 einer Doppelpistole. Der Mörder, der nach der Tat, in den Hals
 geschossen war, wurde später festgenommen und in das Gerichts-
 gefängnis eingeliefert.

Typhusfälle. Weilmünster, 9. Juni. In der
 Heil- und Pflegeanstalt zu Weilmünster ist der Typhus ausge-
 brochen. Von den Kranken und dem Personal sind 18 Personen
 erkrankt. Die Polizeiverwaltung erläßt eine Befehlsmahnung,
 in welcher vor dem Gebrauch des Wassers der Weil auch zu
 Waschen und Reinigungsarbeiten gewarnt wird.

Neuschnee im Hochgebirge. Bärtsch, 8. Juni.
 Ueber Klingingen haben die höhern Berglagen wieder eine
 ziemlich beträchtliche Menge Neuschnee bekommen; auf Rigl,
 Pilatus, Säntis, Gotthard, in den großbündnerischen
 Hochalpen bis zum Oberengadin wirlen die Flocken wie zur
 tiefsten Winterzeit. Heute morgen steht die Temperatur bis zur
 Höhe von 1000 Meter unter Null. Vom Samstag auf Sonntag
 wurden namentlich aus dem Oberengadin beträchtliche Nie-
 dererschlagsmengen gemeldet, ebenso aus den höhern Lagen des
 Berner Oberlandes.

Er mordeter Rebakteur. Salzburg, 9. Juni.
 Der Rebakteur der „Tagespost“ in Linz, Dr. Alois Huber,
 wurde am Samstag Nacht erschlagen aufgefunden. Der Täter ist
 unbekannt.

Raubmord. Paris, 9. Juni. Ein neuer geheim-
 nisvoller Mord hebt die Bevölkerung in Aufregung. Am Samstag
 abend wurde der Rentner Kemp nach einem Gastmahl in
 seiner Wohnung mit vier Stichwunden tot aufgefunden. Ein
 Schmauk im Werte von 25000 Fr. und eine Anzahl Goldmünzen
 fehlten. Der Täter ist bisher unbekannt.

Im Gefängnis irrsinnig geworden. Rom, 9. Juni. Der aus dem Nordprozeß Bonmartini be-
 kannte Tullio Murri ist im Gefängnis irrsinnig geworden.
 — Straßenbahnunglück in Barmen. Barmen
 (Westphalen), 8. Juni. Bei einem Straßenbahnunglück, bei
 dem am Freitag abend in der äußeren Stadt einzugewand, wurden
 acht Personen getötet und 20 verletzt, darunter mehrere
 Kinder.

